

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois

Mittwoch, 25. April 1979, vormittags punkt 9 Uhr
(eventuell mit Fortsetzung am Nachmittag)
im Rathaus Bern
Mittagessen im Bahnhof-Buffet (2. Stock)

Mercredi 25 avril 1979, à 9 heures précises
(éventuellement séance de relevée l'après-midi)
Hôtel du Gouvernement, Berne
Repas de midi au Buffet de la Gare (2^e étage)

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer
3. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellen der Zahl der Stimmberechtigten
4. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 26. April 1978 (siehe Berner Schulblatt Nr. 26/27 vom 30. Juni 1978)
5. Jahresberichte
 - a) des Kantonalvorstandes
 - b) der Redaktoren des Berner Schulblattes und der Schulpraxis
 - c) der Pädagogischen Kommission
 - d) des Kurssekretariates
 - e) der Primarlehrerkommission
 - f) der Logierhauskommission
 - g) der Alterssiedlungskommission
 - h) des Nyafaru-Komitees
6. Tätigkeitsprogramme
 - a) des Kantonalvorstandes
 - b) der Pädagogischen Kommission
 - c) der Primarlehrerkommission
 - d) der übrigen Kommissionen
 - e) des Kurssekretariates
7. Teilungsrechnung BLV/SEJ
8. Vergabungen
9. Weiterführen der Regelung für die Stellenlosen und die Sondermitglieder und Anpassung der Beiträge an diejenigen der Kollektivmitglieder.
10. Ersatzwahl von Mitgliedern der Aufsichtskommission der Lohnersatzkasse
11. Reglement für die Jugendschriftenkommission
12. Schlussbericht der Strukturkommission
13. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die Versammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV
Dr. Hans Rudolf Neuenschwander

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués
2. Désignation des scrutateurs et des traducteurs
3. Approbation de l'ordre du jour et appel
4. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 26 avril 1978 (voir «Ecole bernoise» N° 26/27 du 30 juin 1978)
5. Rapports annuels
 - a) du Comité cantonal
 - b) des rédacteurs de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»
 - c) de la Commission pédagogique
 - d) du Secrétariat au perfectionnement
 - e) de la Commission des enseignants primaires
 - f) de la Commission du home pour étudiants
 - g) de la Commission des logements pour retraités
 - h) du Comité d'aide à Nyafarou
6. Programmes d'activité
 - a) du Comité cantonal
 - b) de la Commission pédagogique
 - c) de la Commission des enseignants primaires
 - d) des autres commissions
 - e) du Secrétariat au perfectionnement
7. Décompte du partage SEB/SEJ
8. Dons
9. Prolongation de la réglementation pour les enseignants sans place et les membres extraordinaires et adaptation des cotisations à celles des membres collectifs
10. Remplacement de membres dans la Commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements
11. Règlement de la Commission des lectures pour la jeunesse
12. Rapport final de la Commission des structures
13. Divers et imprévus

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SEB
Dr Hans Rudolf Neuenschwander

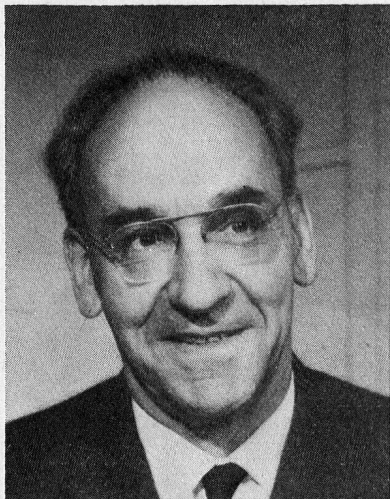
Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes mit den Jahresberichten, den Rechnungen und den Unterlagen zur Abgeordnetenversammlung mitzubringen. Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrt (Kilometerentschädigung) und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Essen im Bahnhofbuffet ist für sie frei (Statuten Artikel 44; Geschäftsreglement Nr. 1, § 21).

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section, ainsi que des numéros de l'«Ecole bernoise» contenant les rapports annuels, les comptes et les documents relatifs à l'Assemblée des délégués. Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (indemnité kilométrique) et, le cas échéant, l'indemnité de logement. Le repas en commun au Buffet de la Gare leur est offert par la Société (Statuts, article 44; Règlement N° 1, § 21).

† Cäsar Ledermann / Werner Dreier

83. Promotion des Staatlichen Lehrerseminars Hofwil-Bern

Im Jahre 1978 hat unsere Promotion, die von 1918 bis 1922 dem Seminar angehörte, zwei Kameraden verloren. Beide übten ihre Tätigkeit als Primarlehrer mindestens 50 Jahre lang aus und waren in ihren Wirkungskreisen dank ihrem unermüdlichen Einsatz sehr geschätzt. Wir Promotionskameraden werden sie an unsern Zusammenkünften vermissen.



Cäsar Ledermann (13. April 1902 bis 18. Juli 1978)

Der Verstorbene wuchs in Biel auf, besuchte dort Primarschule und Progymnasium, bevor er ins Seminar eintrat. Nach der Patentierung versah er vorerst eine Stelle an der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Im Herbst 1926 wurde er an die Dorfschule Busswil bei Biel gewählt. Neben dem Schuldienst betätigte er sich als Dirigent des Männerchors Busswil, des Kirchenchors Diessbach bei Büren und des Gemischten Chores Lyss. In die Busswilerzeit fiel auch seine Weiterbildung zum Eidgenössischen Turn- und Sportlehrer in Basel. Der junge Lehrer bewältigte in Busswil und von hier aus eine immense Arbeit, die von grossem Idealismus zeugte, von einem Idealismus und einer sozialen Gesinnung, die er zeit seines Lebens beibehielt und die ihn schon in frühen Jahren zum Eintritt in die sozialdemokratische Partei bewog, in der er ebenfalls aktiv mitarbeitete.

Eine künstlerische Ader liess ihn sich nicht nur der Musik, sondern auch der bildenden Kunst und hier als Praktiker besonders dem künstlerischen Handwerk zu-

wenden, was sich schon im Handfertigkeitsunterricht des Seminars in sehr schönen Holzarbeiten zeigte. Seine künstlerische Vielseitigkeit bewies er im Seminar ebenfalls als Pantomime humoristischer Art, als der er uns Kameraden manche vergnügliche Stunde bereitete.

1933 erfolgte seine Wahl als Lehrer in den Schulkreis «Innere Stadt» in Bern. Von 1963 bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1972 war er Oberlehrer im Schulhaus «Matte». Auch in Bern stellte er seine Arbeitskraft und, was ein besonderes Merkmal seines Wesens war, seine Hilfsbereitschaft nicht nur der Schule, sondern verschiedenen andern Institutionen zur Verfügung. Während vieler Jahre war er mit Freude dabei, seine Schüler in den Winterferien in die Kunst des Eislaufens einzuführen sowie Eislaufkurse für Lehrer zu leiten. Als Hortleiter betreute er lange Zeit nach dem täglichen Unterricht Kinder der untern Stadt, und nahezu während 40 Jahren dirigierte er den Arbeitermännerchor Papiermühle. Bis 1977 war er Präsident der «Bernischen Kranken- und Unfallkasse». Temperamentvoll und überzeugend setzte er sich im Quartierleist «Felsenau-Rossfeld» für das Altersheim ein. Im Mitteilungsblatt des Leists der Engehalbinsel war nach seinem Tode zu lesen: «Mit selbstlosem Einsatz hat er sich in den letzten Jahren für Alterseinrichtungen in unserem Quartier verwendet. Der Leist der Engehalbinsel verliert mit Cäsar Ledermann eines seiner aktivsten, ebenso initiativen wie kritischen Mitglieder. Dankbar erinnern wir uns seiner und teilen die Trauer der Hinterbliebenen.» Der Präsident der Schulkommission Altstadt würdigte Cäsar Ledermanns Arbeit als Organisator des Schulbetriebs in der Matte, dem er viel Freizeit opferte und seine glückliche Art zu vermitteln, wo Spannungen entstanden im Lehrkörper oder zwischen Lehrern und Eltern.

Inhalt-Sommaire

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	91
Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois	91
† Cäsar Ledermann / Werner Dreier	92
Kantonale Primarlehrerkommission	95
Bernische Lehrerversicherungskasse	96
Aus der Nähe betrachtet	96
Stein- und Bronzezeit	96
Kirche Köniz	97
Centre de perfectionnement du corps enseignant	97
Evolution réjouissante de la formation professionnelle dans le canton de Berne en 1978	98

Reglement für die Jugendschriftenkommission des BLV

Gestützt auf Art. 1 lit. i) und l), und Art. 28 lit. k) der Statuten BLV sowie auf die Verfügung 551.133/77 der Erziehungsdirektion des Kantons Bern erlässt die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins folgendes Reglement:

1. Der Bernische Lehrerverein setzt eine Jugendschriftenkommission ein.
2. Die Aufgabe der Jugendschriftenkommission ist die Förderung und Verbreitung von Jugendliteratur durch geeignete Aktionen, insbesondere durch die Beurteilung von Jugendbüchern zuhanden eines Besprechungsdienstes für den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern.
3. Mitglied der Jugendschriftenkommission können Vereinsmitglieder aller Stufen sowie weitere Interessenten werden.
Die Zahl der Mitglieder ist nicht festgelegt.
Die Mitglieder werden vom Kantonalvorstand auf Antrag der Jugendschriftenkommission ernannt.
Ihre Amtsdauer ist nicht beschränkt.
Bei der Zusammensetzung der Kommission ist darauf zu achten, dass möglichst alle Landesteile und alle Lehrerkategorien berücksichtigt sind.
Die Jugendschriftenkommission kann weitere freiwillige Mitarbeiter beiziehen.
4. Die Organe der Jugendschriftenkommission sind
 - a) die Mitgliederversammlung;
 - b) das Büro.
5. Die Mitgliederversammlung tritt auf Einladung des Präsidenten oder auf Verlangen von einem Viertel der Mitglieder in der Regel jährlich 6 bis 8 mal zusammen. Sie
 - wählt die Mitglieder des Büros, wobei diese Wahlen dem Kantonalvorstand zur Genehmigung zu unterbreiten sind;
 - stellt dem Kantonalvorstand Antrag für die Aufnahme neuer Mitglieder;
 - nimmt Stellung zu den laufenden Geschäften, zu Jahresbericht, Jahresrechnung, Arbeitsprogramm und Voranschlag;
 - einigt sich über die Verteilung und Beurteilung von Besprechungsexemplaren neuer Jugendschriften, tauscht Erfahrungen aus und führt die Mitglieder ins Besprechungswesen ein;
 - gibt der Kommission nach Bedarf ein Arbeitsreglement.

Die Verhandlungen sind zu protokollieren. Das Sekretariat BLV erhält eine Kopie des Protokolls.
6. Das Büro besteht aus Präsident, Sekretär I und II, Kassier, Redaktor und weiteren Chargen nach Bedarf.

Règlement de la Commission SEB des lectures pour la jeunesse

Conformément à l'article 1 lit. i) et l), et à l'article 28 lit. k) des statuts de la SEB, ainsi qu'à la décision 551.133/77 de la Direction de l'instruction publique du canton de Berne, l'Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois édicte le règlement suivant:

1. La Société des enseignants bernois institue une Commission de lectures pour la jeunesse.
2. La Commission de lectures pour la jeunesse a pour but d'encourager et de diffuser la littérature pour la jeunesse, en particulier en élaborant la publication de comptes rendus de livres pour les jeunes dans la partie allemande du canton de Berne.
3. Peuvent être membres de la Commission de lectures pour la jeunesse les membres de tous les degrés de la SEB, ainsi que d'autres personnes intéressées.
Le nombre des membres n'est pas fixé.
Les membres sont nommés par le Comité cantonal, sur proposition de la Commission de lectures pour la jeunesse.
La durée de leur mandat n'est pas limitée.
Dans la composition de la commission, il y a lieu de veiller à une représentation équitable de toutes les régions et de toutes les catégories d'enseignants.
La Commission de lectures pour la jeunesse peut s'adjoindre des collaborateurs bénévoles.
4. Les organes de la Commission de lectures pour la jeunesse sont:
 - a) l'Assemblée des membres;
 - b) le bureau.
5. L'Assemblée des membres se réunit en général 5 à 8 fois par an, sur convocation du président ou à la demande du quart des membres. Elle
 - nomme les membres du bureau (ces nominations doivent être soumises pour approbation au Comité cantonal);
 - propose au Comité cantonal l'admission de nouveaux membres;
 - se prononce sur la gestion des affaires courantes, sur le rapport annuel, les comptes, le programme d'activité et le budget;
 - se met d'accord sur la répartition du travail et sur la critique des exemplaires à l'examen, échange ses expériences et oriente les nouveaux membres sur la façon de présenter les comptes rendus;
 - établit, selon les besoins, le cahier des charges de la commission.

Un procès-verbal des délibérations doit être tenu et une copie doit en être adressée au Secrétariat SEB.
6. Le bureau se compose du président, des secrétaires I et II, du caissier, du rédacteur et d'autres membres ayant éventuellement des charges.

Les membres du bureau sont élus par l'Assemblée des membres pour une période de quatre ans. Ils sont rééligibles. Ils touchent des honoraires qui sont fixés par le Comité cantonal sur proposition de la commission.

Le bureau se constitue lui-même et rend compte de son activité à l'Assemblée des membres.

Il se réunit sur convocation du président aussi souvent que les circonstances l'exigent. Il

- représente la Commission de lectures pour la jeunesse vers l'extérieur;
- est responsable de la composition convenable de la commission et du déroulement normal du travail;
- établit, tous les trois mois, à l'intention de la Commission cantonale des bibliothèques pour les jeunes et des bibliothèques populaires, des documents prêts à être utilisés pour la reproduction;
- présente au Comité cantonal à l'intention de l'Assemblée des délégués jusqu'au 28 février un rapport d'activité sur l'année écoulée;
- soumet au Comité cantonal, jusqu'au 31 décembre, un programme d'activité et un budget pour l'année suivante;
- informe de la même façon aussi bien le Comité cantonal de la SEB que la Commission cantonale des bibliothèques pour les jeunes et des bibliothèques populaires.

7. La Commission cantonale des bibliothèques pour les jeunes et des bibliothèques populaires est responsable de l'impression et de l'expédition des comptes rendus des livres.

Toutes les bibliothèques scolaires du canton de Berne, ainsi que les membres de la Commission de lectures pour la jeunesse et le Secrétariat SEB, reçoivent gratuitement les comptes rendus.

Les membres de la SEB peuvent obtenir les comptes rendus aux conditions fixées par la Commission de lectures pour la jeunesse d'entente avec la Commission cantonale des bibliothèques pour les jeunes et des bibliothèques populaires.

8. La Société des enseignants bernois porte à son budget une somme d'au moins 5000 francs comprenant une contribution d'au moins 1000 francs de la section de Berne-Ville. Cette somme doit servir à couvrir les frais d'honoraires des membres du bureau et les frais de voyage des membres de la Commission de lecture pour la jeunesse nommés par le Comité cantonal. Elle contribue également à couvrir les frais des actions entreprises par la commission.

Les frais d'impression et d'expédition des comptes rendus sont à la charge de la Direction de l'instruction publique, conformément à la décision N° 551.133/77.

La commission peut se procurer d'autres sources de revenus.

9. En cas de dissolution de la commission, les avoirs éventuels reviennent à la Société des enseignants bernois.
10. Le présent règlement entre en vigueur le 1^{er} janvier 1979, sous réserve d'approbation par l'Assemblée des délégués.

Berne, le 25 avril 1979

Au nom de l'Assemblée des délégués
Le président: *H. R. Neuenschwander*
Le secrétaire: *M. Baumberger*

Seine Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Sie sind wiederwählbar. Sie erhalten ein Honorar, das auf Antrag der Kommission vom Kantonalvorstand festgesetzt wird.

Das Büro konstituiert sich selbst und ist der Mitgliederversammlung Rechenschaft über seine Tätigkeit schuldig.

Es versammelt sich auf Einladung des Präsidenten so oft es die Geschäfte erfordern. Es

- vertritt die Jugendschriftenkommission nach aussen;
- ist verantwortlich für die zweckmässige Zusammensetzung der Kommission und den geordneten Verlauf der Arbeit;
- erstellt zuhanden des Sekretärs der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken quartalsweise die bereinigten Besprechungen als reproduktionsfertiges Manuskript;
- erstattet dem Kantonalvorstand zuhanden der Abgeordnetenversammlung jeweils bis zum 28. Februar Bericht über die Arbeit des abgelaufenen Kalenderjahres;
- legt dem Kantonalvorstand jeweils bis zum 31. Dezember ein Arbeitsprogramm und einen Voranschlag für das folgende Kalenderjahr vor;
- informiert in gleicher Weise wie den KV BLV auch die kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken.

7. Für den Druck und Versand der Buchbesprechungen ist die Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken verantwortlich.

Sämtliche Schulbibliotheken des Kantons Bern sowie die Mitglieder der Jugendschriftenkommission und das Sekretariat BLV erhalten die Buchbesprechungen gratis.

Die Mitglieder des BLV können die Buchbesprechungen zu Bedingungen beziehen, die von der Jugendschriftenkommission mit der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken auszuhandeln sind.

8. Der Bernische Lehrerverein nimmt für die Honorare des Büros und für die Reisespesen der vom Kantonalvorstand ernannten Mitglieder der Jugendschriftenkommission und für Beiträge an die Aktionen der Kommission einen Betrag von mindestens 5000 Franken, darin inbegriffen einen Beitrag der Sektion Bern-Stadt von mindestens 1000 Franken, in sein Budget auf.

Die Kosten für Druck und Versand der Buchbesprechungen werden von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern gemäss Verfügung Nr. 551.133/77 getragen. Die Kommission kann sich selbst weitere Mittel verschaffen.

9. Bei Auflösung der Kommission fällt ein allfälliges Vermögen an den Bernischen Lehrerverein.
10. Dieses Reglement tritt nach seiner Genehmigung durch die Abgeordnetenversammlung auf den 1. Januar 1979 in Kraft.

Bern, den 25. April 1979

Für die Abgeordnetenversammlung
Der Präsident: *H. R. Neuenschwander*
Der Sekretär: *Moritz Baumberger*

Er sei darum zutiefst überzeugt, schloss der Präsident seinen Nachruf, dass nicht nur sie, Schulkommission und Lehrerkollegen, Cäsar Ledermann zu danken hätten für alles, was er unermüdlich geleistet habe, sondern dass hinter diesem Dank ganze Generationen stünden, die durch seine Schule gingen und die ihm Bleibendes und Wertvolles verdankten für ihr ganzes Leben.



Werner Dreier (24. März 1902 bis 6. Dezember 1978)

Werner Dreier wurde als Lehrersohn in Täuffelen geboren. In Mattstetten, wo sein Vater 1905 eine neue Lehrstelle übernahm, besuchte Werner die Primarschule und von dort aus drei Jahre lang die Sekundarschule in Bern. Der Zufall wollte es, dass sich zwei spätere Seminarkameraden in der gleichen Klasse befanden, die sich noch heute des begabten, zielstrebigsten und doch bescheidenen und beliebten Landbuben erinnern, dem es jedesmal ungemein zuwider war, wenn er infolge Zugsverspätung zu spät in die Schule kam. In Oberburg, der letzten Lehrstelle seines Vaters, beendete er die Sekundarschule. Obwohl es sein Wunsch gewesen wäre, Architekt zu werden, trat er 1918 ins Seminar ein. Von hier weg wurde er nach der Patentierung zum Lehrer an den Wohnort seiner Eltern, nach Oberburg gewählt, wo er die Lehrstelle seines Lebens antrat. Er betreute sie 50 Jahre lang, und genau an seinem 70. Geburtstag, dem Tag seines 50. Exams, wurde er pensioniert. Nicht lange durfte er indessen seine Pensionierung geniessen, denn schon ein Jahr später, im Mai 1973, verlor er seine Frau, mit der er seit 1932 in glücklicher Ehe, die leider kinderlos blieb, verbunden gewesen war. Der Gefahr zu vereinsamen entging er, da er eine treubesorgte mütterliche Haushälterin fand und ihm eine gleichgesinnte Kollegin die letzten Lebensjahre gestalten half. Der Beginn der kalten Tage und langen Nächte gegen Ende 1978, die die Arbeit in seinem geliebten Garten ausschlossen, setzten ihm seelisch hart zu. Ebenfalls machte ihm innerlich sehr zu schaffen, dass er seine Lebenskräfte schwinden fühlte. Am Mittwoch morgen, den 6. Dezember, entschlief er, unerwartet für alle, die ihn kannten, an einem Herzversagen.

Damit hatte ein reiches Leben seinen Abschluss gefunden. Wenn auch sein Wunsch, Architekt zu werden, nicht in Erfüllung gegangen war, so kamen ihm seine schöpferischen Fähigkeiten nun in der Schularbeit zu-

statten. Als ausgezeichnete Zeichner und Gestalter, so führte ein Kollege aus, bot er seinen Schülern mannigfaltige Anregungen, die das durchschnittliche Mass weit überschritten. «Der kantonale und schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform erkannte seine Fähigkeiten und setzte ihn jahrelang als Kursleiter für Handfertigkeitslehrer ein. Ganz besonders geschätzt wurde sein methodisches Geschick als Lehrer des 4. Schuljahres, das etwa als Vorbereitungsklasse für die Sekundarschule bezeichnet wird. Er widersetzte sich diesem Begriff und übte keinen speziellen Drill aus. Er konnte die arbeitsfreudigen Kinder motivieren und die Arbeit zum anregenden Spiel gestalten.»

Als künstlerisch begabter Mensch half Werner Dreier während eines halben Jahrhunderts auch das musikalische Leben in der Gemeinde Oberburg prägen. Während 56 Jahren versah er das Amt eines Organisten. Sonntag für Sonntag, kaum sich einmal vertreten lassend, sogar aus den Ferien herreisend, wie der Pfarrer bemerkte, erfreute er die Gemeinde mit seinem Spiel, nie ohne sich vorzubereiten oder in Routine zu erstarren, sass er doch regelmässig schon um 7 Uhr früh vor seinem Instrument. Als Chorleiter hatte er einen untrüglichen künstlerischen Geschmack. Im Gemischten Chor sass er die willige Gemeinschaft, die seinen Intentionen folgte. Die Aufführungen wichtiger klassischer Werke waren Höhepunkte im musikalischen Geschehen der Gemeinde. Während Jahren leitete er auch sowohl den Männer- wie den Frauenchor, und unzähligen Kindern brachte er die Grundausbildung im Klavierspiel bei.

Wie jede starke Persönlichkeit ging Werner Dreier oft andere Wege als man gemeinhin erwartete. Es konnte zu Konfliktsituationen führen, denen er nicht auswich. Sein Beharren auf Vorstellungen, die er für richtig hielt, brachte ihm da und dort Gegnerschaft ein. Seine Argumente waren aber wohlüberlegt und erwiesen sich meistens als richtig. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Kollegen und Freunde bei ihm Rat suchten und fanden. Sie danken es ihm, dem gütigen Menschen, der stets das Edle und Echte suchte.

Ein besonders gutes Verhältnis bestand zwischen dem Pfarrer und dem Organisten, und so mögen denn einige Worte, die der Pfarrer seinem Organisten widmete, diesen Nachruf beschliessen: «Nach all den Dankesworten darf und muss es auch von meiner Seite noch gesagt sein, dass es schön war, mit ihm als leidenschaftlichem Organisten zusammenzuarbeiten. Er war immer bereit, auf Wünsche des Pfarrers einzugehen, er hat einführend auf die Predigt geantwortet, er war auf ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kanzel und Orgel bedacht. Und: er war der treueste Predigthörer. Niemand von uns allen verbrachte so viele Stunden seines Lebens, Tausende von Stunden, in dieser Kirche Oberburg. Das ist Treue, Treue, wie sie selten eine Kirchgemeinde erleben darf.»

H. v. B.

Kantonale Primarlehrerkommission

Tätigkeitsprogramm 1979

Im Jahre 1979 wird sich die Primarlehrerkommission vor allem mit folgenden Geschäften zu befassen haben:

1. Ausbildungsreform
2. Struktur BLV
3. Teilpensen und damit im Zusammenhang stehende erhebliche Probleme: Organisation, Belastung usw.
4. Revision PSG/MSG
5. Rücktrittsalter
6. Entschädigung und / oder Entlastung für besondere Funktionen
7. Lektionentafel und Lehrpläne
8. Wahlfach- und Zusatzunterricht

Für die PLK: E. Zenger, Präsident



Bernische Lehrerversicherungskasse

Frist für Pensionierungsgesuche

Es kommt immer wieder vor, dass Pensionierungsgesuche unserer Kasse zu spät eingereicht werden, um fristgemäss behandelt werden zu können. Nach unseren Statuten können Männer, die das 63. Altersjahr und Frauen, die das 63. Altersjahr zurückgelegt haben, die Ausrichtung der Alterspension ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand auf den Beginn des darauffolgenden Schulsemesters verlangen. Bekanntlich hat die Lehrkraft die Demission mindestens 3 Monate vor Ablauf eines Schulsemesters der Schulkommission mitzuteilen. Damit diese Frist eingehalten werden kann, ist ein Gesuch um Gewährung der *Alterspension*

auf den Herbst bis zum 15. Juni,
auf den Frühling bis zum 15. Dezember
unserer Kasse einzureichen.

Muss ein Mitglied aus gesundheitlichen Gründen ein Gesuch um eine vorzeitige Pensionierung stellen, gelten folgende Termine:

auf den Herbst bis zum 15. April,
auf den Frühling bis zum 15. Oktober.

Diese Regelung gilt für alle unserer Kasse angeschlossenen Mitglieder (Primar- und Mittellehrer, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen usw.). Lehrkräfte, welche ihre Demission vor der Bewilligung des Pensionierungsgesuches einreichen, tun dies auf eigene Gefahr.

Eine Gemeinde ist nicht verpflichtet, eine verspätete Demission oder eine Demission unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Pensionierungsgesuches anzunehmen.

Wir bitten zu beachten, dass ein Anspruch auf eine Invalidenpension nur dann besteht, wenn durch eine vertrauensärztliche Untersuchung eine Invalidität bestätigt wird. Stellt ein Lehrer ein Pensionierungsgesuch, ohne dass er einen Krankheitsurlaub hat oder im Laufe der letzten Jahre mehrmals längere Zeit krank gewesen ist, wird sich die Verwaltungskommission unserer Kasse in einer schwierigen Lage befinden. Wie kann man mit Bestimmtheit voraussagen, er werde vom nächsten Schulsemester an invalid sein? Daher sollte man prüfen, ob ein Krankheitsurlaub eine Besserung der Krankheit bringt; ein Pensionierungsgesuch ist erst nach dieser Abklärung zu stellen.

Delegiertenversammlung

Unsere diesjährige Delegiertenversammlung findet Mittwoch, den 20. Juni 1979 statt. Wir bitten unsere Delegierten, diesen Tag zu reservieren.

Bernische Lehrerversicherungskasse
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Bern

Aus der Nähe betrachtet

Mit dem Einstieg ist es nicht getan

«Wie fang ich's an?» ist gewiss die erste und vordringlichste Frage bei der methodischen Planung eines Lektionsverlaufs, nachdem man sich über die Zielsetzung im klaren ist.

So selbstverständlich der Einstieg seit eh' und je eine «pièce de résistance» der Lektionsplanung bildet, so sehr werden jedoch oft das «Nachher» und besonders auch der Lektionsschluss in ihrer Bedeutung verkannt. Auf einen höchst motivierenden Einstieg folgen dann oft ernüchternde Leere und Eintönigkeit und endlich auch ein recht zufälliger Schluss.

Dabei müsste zum Beispiel das Üben nicht langweilig sein. Durch variierende Situationen und Problemstellungen und durch abwechslungsreiche Arbeitsformen liessen sich auch hier Höhepunkte schaffen. Selbst eine Lernerfolgskontrolle lässt sich so durchführen, dass die Schüler, von echter Motiviertheit beflügelt, freudig mitmachen. Die Art schliesslich, wie am Ende der Lektion Hausaufgaben erteilt werden, ist wohl geradezu ein Gradmesser für folgerichtiges Planen.

Deshalb überzeugt das Bemühen einer Reihe von Lehrkräften, beispielsweise das unterrichtsmethodische Leitmotiv der Problemorientiertheit nicht auf den Lektionsbeginn zu beschränken, sondern während der ganzen Lektionsdauer durchzuziehen. In diesen Rahmen gehört auch das Bestreben, ganz bewusst jede Lektion, wenn immer möglich und sinnvoll, in eine neue Problemstellung ausmünden zu lassen. Auf diese Weise wird erst noch ein motivierender Einstieg in die nächste Lektion vorbereitet. Neugierde wird im Schüler geweckt: Er macht sich, auch ausserhalb des eigentlichen Schulbetriebs, selbständig Gedanken über offene Fragen. Könnte man sich etwas Besseres wünschen?

Dr. Hans Rötchli, Burgdorf



Stein- und Bronzezeit

Ausstellung und Tageskurse in der Galerie
Dreispitz, Thunstetten bei Langenthal

Die Galerie Dreispitz zeigt in einem über 300jährigen Taunerhaus eine kulturgeschichtliche Ausstellung

Der Mensch zur Stein- und Bronzezeit.

Die lebendige Urgeschichte wird anhand von Ausgrabungsergebnissen in Theorie und Praxis umgesetzt. Es werden sämtliche Arbeitsgänge an Modellen und wiederhergestellten Geräten in verständlicher Weise vor-

geführt und erklärt, sowie nachgebildete Stein- und Bronzezeiträume mit den entsprechenden Gerätschaften gezeigt.

Die ständige Ausstellung ist ab sofort das ganze Jahr geöffnet: Führungen für Schulen nach *telefonischer Anmeldung* 063 43 14 47, täglich, ausgenommen Mittwoch. Eintritt Fr. 2.- pro Schüler und Begleitpersonen (min. Fr. 40.-). Die Führung dauert ca. 1½ Std.

Anlässlich der Ausstellung finden Einführungskurse für Lehrkräfte statt. Ein detailliertes Programm mit Kursdaten sende ich Ihnen gerne.

Galerie Dreispitz

F. Waldmann, 4922 Thunstetten

Kirche Köniz

Heimatkundlicher Beitrag zur Ortsgeschichte von Köniz mit besonderer Berücksichtigung der Musik

So lautet der Titel der ansprechenden Schrift, die eben Hans Rentsch, Lehrer und Organist in Köniz, herausgegeben hat. Er kennt als Meister seines Fachs nicht nur die Orgelliteratur, sondern lernte sein Instrument während mehr als vierzig Jahren, da er es spielt und betreut, durch und durch mit seinen Vorzügen und Tücken kennen. Angeregt wurde er durch Hans Gugger, dessen zweibändiges Werk «Die bernischen Orgeln» als Archivheft des Historischen Vereins des Kantons Bern herausgekommen ist. Aus der 1968 erschienenen Arbeit von Karl Gugger «Das Chorgericht von Köniz» veröffentlicht Hans Rentsch hier das Kapitel «Vom Kirchengesang in Köniz». In den Archiven fand er viel Material, das ihm erlaubte, über die Organisten, die Orgel und die Glocken eine 68 Seite fassende Schrift mit acht Kunstdrucktafeln und einigen Zeichnungen zu gestalten. Die Hochzeitsbank-Inschriften und ein Verzeichnis, was in der Helm- kugel auf der Kirchturmspitze enthalten war, ergänzen die Aufzeichnungen.

Es sei dem Unterzeichneten gestattet, seiner Freude über die Schrift Ausdruck zu geben. Das Baujahr der Orgel ist 1781. Schon ein Jahr zuvor bestätigt Christen Spicher dem zukünftigen Erbauer Bossart in Baar, dass die Gemeinde beschlossen habe, ihm den Auftrag zum Bau des Werkes zu erteilen. Als erster Organist, Schlosser und Schmied im Moos bei Köniz ist er mit der geplanten Disposition einverstanden, «aber ein scherfind register mus noch drin». Über den Auftrag ist Bossart erfreut und bittet, «der aller hochste wolle Mein dunckhler verstand erleuchten und Meinen schwachen henden krefftten geben, dass ich dissess Werckh zu des grossen gottes Ehr beendigen Möge».

Mit einer Photo von vor 1927 schildert Hans Rentsch die Diskrepanz zwischen Kunst und Kirchenheizung: die strahlende Orgel und im Vordergrund – ein blechernes Ofenrohr! Mit dem Umbau von 1949 ist vorderhand die Geschichte der Könizer Orgel abgeschlossen. Im Abschnitt «Die Glocken der Kirche Köniz» ist über die alten von 1843 und neuen Glocken von 1961, über den Glockenaufzug und über den Glockenguss in Aarau zu vernehmen.

Aus dem Lobgesang über die Musik von Abraham a Santa Clara sei stellvertretend die Liebe von Hans Rentsch zur Musik durch die wenigen Zeilen geschildert:

Du bist eine Portion vom Himmel,
Du bist ein Abriss der ewigen Freude,
Du bist ein Pflaster
für die Melancholei.

Der weltoffene Lehrer kann, wie der Verfasser der Könizer Schrift, mit der Darstellung seiner Dorforgel das Interesse der Kinder für das allgemeine Musikverständnis wecken. Auch hiezu möge das vorliegende Büchlein beitragen. (Es kann bei Hans Rentsch, Landorfstrasse 57, 3098 Köniz, oder bei der Buchdruckerei G. Rhyn in Köniz bestellt werden.)

Max Schweingruber

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois d'avril 1979

- 1.4.1 *Education physique aux jeunes filles (IEP):* les 2, 3 et 4 avril à Saint-Imier.
- 4.1.5 *Environnement:* MM. H. Treu, S. Châtelain et J. Wagner, le 25 avril à Bienne.
- 4.2.1 *Education musicale:* dès avril à Bienne.
- 5.4 *Rythmique (AMEEJB):* dès le 23 avril à l'Ecole normale de Bienne.
- 5.5 *Sensibilisation aux problèmes de la psychomotricité:* dès avril-mai à l'Ecole normale de Bienne.
- 5.18.2 *Activités créatrices manuelles:* M^{mes} M. Bassin et Ch. Berthoud, dès le 18 avril au Home de Courtelary.

- 5.24 *Dynamique de groupe (ASAJ):* début des vacances de Pâques, lieu à fixer en fonction du domicile des participants.
- 5.26 *Dentelle aux fuseaux (USPM):* M^{me} Bernasconi, dès avril à Bienne.
- 5.36.1 *Adaptation d'un patron du commerce (ACBMOSJ):* M^{me} G. Cattin, dès le 25 avril à Bienne.
- 5.64.10 *Problèmes de développement du Tiers-Monde:* du 26 au 28 avril à Fribourg.
- 5.67.1 (5.98) *Dactylographie pour débutants:* M^{me} J. Girard, à Saint-Imier.
- 5.81.2 *Peinture – Dessin:* M^{me} G. Monnier, dès le 15 avril à Bienne.
- 5.86 *Energie et transformation d'énergie:* M. Lehmann, dès le 26 avril à Berne.

- 5.101.3 *Les Indiens des Andes*: M. J.-Cr. Spahni, Genève, les 3 et 4 avril à Bienne.
- 5.102.4 *Excursion à ski* (AJEPS): du 2 au 7 avril dans les Alpes suisses.
- 5.102.6 *Orientation* (AJEPS): dès le 28 avril à Malleray.
- 5.104.2 *Détermination botanique*: M. E. Grossenbacher, dès le 25 avril à La Neuveville.
- 5.104.4 *Flore du Pic Saint-Loup*: MM. B. Garrone et J.-J. Corre, M. E. Grossenbacher, du 9 au 13 avril à Saint-Jean-de-Cuculles (Hérault), France.
- 5.106.14 *Laboratoire noir-blanc*: M. J.-P. Berthoud, dès le 28 avril à Bienne.
- 5.107.1 *La musique vocale au 18^e siècle*: M. M.-L. Suter, dès le 25 avril à l'Ecole normale de Bienne.
- 5.107.3 *Guitare I* (débutants): M. A. Crevoisier, dès le 26 avril à Moutier.
- 5.107.5 *Guitare II* (perfectionnement): M. A. Crevoisier, dès le 26 avril à Moutier.

Le directeur: W. Jeanneret

Evolution réjouissante de la formation professionnelle dans le canton de Berne en 1978

Chiffres provenant de la statistique de l'Office cantonal de la formation professionnelle

L'année dernière, le canton de Berne a enregistré 9768 nouveaux contrats d'apprentissage concernant des professions soumises à la Loi fédérale sur la formation professionnelle. Par rapport à l'année précédente, le nombre de nouveaux contrats a augmenté de 716 ou 7,9%. En 1978, 5925 garçons (1977: 5578) et 3843 filles (1977: 3474) ayant terminé leur scolarité obligatoire ont commencé un apprentissage. Les garçons et les filles participent à peu près dans une même proportion à l'augmentation des contrats d'apprentissage nouvellement conclus.

A la fin de 1978, le canton de Berne comptait au total 26125 contrats d'apprentissage. Ce nombre contient également les 1199 apprentis et apprenties qui ont reçu leur formation pratique et théorique dans une école cantonale de métiers ou une école spécialisée. Ce chiffre, qui représente une augmentation de 868 contrats d'apprentissage ou de 4,2% par rapport à l'année 1977, se répartit à raison de 17393 (66,5%) pour les apprentis et de 8732 (33,5%) pour les apprenties. La part des filles s'est accrue de 1,5%. Chez les garçons, le pourcentage a diminué dans la même proportion. 893 ou 3,4% des contrats d'apprentissage ont été conclus avec des apprentis étrangers, les 548 apprentis de nationalité italienne ayant représenté le groupe le plus fort. Dans l'espace d'une année, le nombre des apprentis étrangers a diminué de 32 unités.

Places d'apprentissage et situation économique étroitement liées

La régression économique dans le secteur du bâtiment s'est aussi répercutée, avec un retard de un à deux ans, dans le domaine du recrutement des apprentis. Dans bien des professions du bâtiment, les nouvelles entrées en apprentissage au cours des années 1975 et 1976 tombèrent à un niveau très bas. D'autre part, pendant cette période, les contrats d'apprentissage conclus dans l'hôtellerie, dans les professions de l'alimentation et de la vente ont atteint un niveau record. En 1977, une certaine amélioration de la situation commença à se dessiner. Elle se poursuivit en 1978. C'est ainsi qu'en 1978, davantage de jeunes se sont de nouveau voués à un apprentissage dans le secteur du bâtiment. Si l'on comptait en 1977 encore 117 nouveaux contrats d'apprentissage de dessinateurs en bâtiment, en 1978, on en comptait 133. Pour la profession de peintre, le chiffre des nouveaux apprentis a passé de 109 à 144. L'intérêt des adolescents envers les professions de l'hôtellerie s'est aussi maintenu en 1978. Au cours des années précédentes, l'offre de places a été épuisée et il n'a plus été possible, en 1978, d'offrir un grand nombre de nouvelles places d'apprentissage. En 1978, 399 adolescents des deux sexes ont commencé un apprentissage de cuisinier. En 1977, ils étaient 381. Les jeunes qui commencent un apprentissage de serveur, d'employé de service et d'assistant d'hôtel sont également plus nombreux. En 1978, 267 nouveaux contrats d'apprentissage ont été conclus pour ces professions. En 1977, il y en avait 227.

Examens: un meilleur niveau

En 1978, 8870 candidats et candidates se sont soumis à l'examen obligatoire de fin d'apprentissage. 5968 examens concernaient des professions artisanales et industrielles, 2902 des professions commerciales. Ce nombre contient également les 393 candidats qui ont répété l'examen pour la première ou la deuxième fois, ainsi que les 140 candidats qui ont passé leur examen de fin d'apprentissage sur la base de l'article 30 de la Loi fédérale sur la formation professionnelle. Par rapport à l'année précédente, le chiffre des participants a augmenté de 702, soit 8,6%. Les résultats des examens de fin d'apprentissage en 1978 indiquent également une amélioration qualitative de la formation professionnelle. Cette évolution réjouissante est due aux mesures prises pour faciliter le choix d'une profession aux élèves libérés de la scolarité, à une sélection plus rigoureuse des candidats aux places d'apprentissage et, finalement, à la situation qui règne sur le marché de l'emploi. Les jeunes gens se sont présentés aux examens avec une meilleure préparation et plus de sérieux que lors des années précédentes.

Le pourcentage d'échecs enregistré pour les apprentisages artisanaux et industriels effectués dans une entreprise ou dans une école de métiers a passé de 6,8% en 1977 à 5,9% en 1978. En ce qui concerne les professions commerciales, le pourcentage a passé de 10,7% en 1977 à 10,5% en 1978.

Oid

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.